Ein Projekt der Regionalgruppe Meißen im LV Elbe-Saale

Wege am Hang - Radebeuler Steillagen im VCD-Test

Foto: Lutz Dressler

VCD Verkehrsclub Deutschland

Wege am Hang -
Radebeuler Steillagen im VCD-Test

Inhaltsverzeichnis

Welche Bedeutung haben die Wege am Hang für die Stadt Radebeul? ... 2

Fit bleiben durch Treppensteigen ... 2

Werden die Wanderrouten gut beworben? ... 4

Wie kann der Radverkehr gefördert werden? ... 4

Was ist wichtig bzw. wünschenswert bei guten Fußwegen an Steillagen? ... 5

- Fiedlergrund ... 6
- Graue-Presse-Weg ... 6
- Fußweg zur Albrechtshöhe ... 7
- Straken ... 8
- Hohlweg ... 8
- Bodenweg ... 8
- Eggersweg ... 9
- Spitzhaustreppe ... 10
- Rieselgrundweg ... 10
- Treppenaufgang zum Restaurant Pfeiffer ... 11
- Jagdweg ... 11
- Jägerhofstraße ... 11
- Auf den Bergen ... 12
- Finstere Gasse ... 12
- Treppenaufgang zum Aussichtspunkt unterhalb der Friedensburg ... 13
- Obere Burgstraße ... 13
- Moritzburger Straße ... 14
- Treppenaufgang in Altfriedstein ... 14
- Treppen zwischen Schloss Wackerbarth und dem Jakobstein ... 14
- Kottenleite ... 15
- Kroatengrund ... 15
- Treppenaufgang zur Wettinshöhe ... 15

Fazit ... 16

Der VCD ... 16

Kontakt ... 16

Welche Bedeutung haben die Wege am Hang für die Stadt Radebeul?

Wie die meisten Städte ist auch Radebeul sehr bemüht seine Verkehrsprobleme in den Griff zu bekommen. Der sogenannte Umweltverbund - also Wege, die zu Fuß, per Rad oder im ÖPNV zurückgelegt werden - nimmt dabei eine entscheidende Rolle ein.

Die Wege am Hang nehmen dabei eine besondere Rolle ein: Sie sind zumeist separate Wege und können nicht wie andere Fußwege im Zuge von Straßensanierungen mit in Ordnung gebracht werden. Dabei stellen sie wichtige und vor allem kurze Verbindungen der niedrig gelegeneren Stadtteile mit den Ortsteilen Wahnsdorf und Lindenau dar.

Möchte man beispielsweise vom Weißen Ross zum Spitzhaus, dann fährt man auf der kürzesten Autoroute durch den Lößnitzgrund 6,5 km, zu Fuß ist es nur 1 km. Fußgänger sind zudem besonders empfindlich gegenüber Umwegen.

Doch nicht nur für die täglichen Wege vieler Radebeuler sind die Hangwege von Bedeutung. Das Elbtal lebt auch vom Tourismus, ein Besuch der Weinberge gehört für die meisten Touristen in Radebeul zum Pflichtprogramm. Die Spitzhaustreppe im Weinberg "Goldener Wagen" an der Hoflößnitz hat für die Touristiker deshalb eine herausgehobene Stellung.

Der jährlich Mitte April stattfindende Mount Everest Treppenmarathon zählt mittlerweile zu den Veranstaltungshöhepunkten von Radebeul: Über die Spitzhaustreppe müssen in einer Laufrunde hoch und wieder runter 88,48 m Höhenmeter sowie eine Strecke von 843,50 m zurückgelegt werden. Die Extremsportler, die diese Runde innerhalb von 24 h 100 mal laufen, erklimmen so die Höhe des Mt. Everest (8.848 m) und legen die doppelte Marathondistanz - also 2 x 42,195 km - zurück.

Fit bleiben durch Treppensteigen

Der 24h-Treppenmarathon ist bei möglichen Herausforderungen für Extremsportler wirklich kaum zu toppen. Doch von diesen Superlativen einmal abgesehen, weiß es ja eigentlich jeder: Wer fit bleiben will, der muss sich in einem maßvollen Rahmen auch bewegen. Mit Bewegung werden zahlreiche Krankheiten wie Bluthochdruck, Altersdiabetes, Herzinfarkt, Osteoporose, Rückenschmerzen und Krebs verhindert, gelindert oder geheilt. Zusätzlich hilft sie beim Abnehmen und steigert das Wohlbefinden. Die Weltgesundheitsorganisation hält 10.000 Schritte am Tag für ein gesundes Maß an Bewegung.

10.000 Schritte täglich sind für alle Menschen, egal ob gesund, alt oder krank ein gesundes Ziel. Es entspricht ungefähr einer Wegstrecke von 5 km. Alle Lindenauer und Wahnsdorfer, die beispielsweise auf dem täglichen Weg zur Arbeit zu Fuß bis zur Straßen- oder S-Bahn laufen, haben gute Chancen die 10.000 Schritte zu erreichen.

www.zehntausendschritte.de

Wie kann die Motivation für das Treppensteigen bzw. für das Laufen erhöht werden?

Werbung für das Treppensteigen beschränkt sich derzeit zumeist auf das bloße **Bewerben von schönen Wanderwegen am Hang mit tollen Aussichtspunkten**. Dabei kann auch mit wenig Geld effektiv für mehr Fußverkehr geworben werden:

Viele Menschen nehmen sich vor mehr für die Fitness zu tun und müssen nur an den passenden Orten daran erinnert werden. Das hat das **Projekt „Stair Talk“** der Köln International School of Design (KISD) und der Deutschen Sporthochschule (DSHS) gezeigt[1]. Dabei wurden an Treppen und in Aufzügen verschiedene knappe Botschaften gestaltet, die die Vorteile des Treppensteigens aufzeigten. Ergebnis war, dass durch das Projekt 70 Prozent mehr Menschen die Treppe nahmen.

Plakat eines Projekts des schleswig-holsteinischen Sozialministerium

Einen anderen ebenso erfolgreichen Ansatz verfolgt Volkswagen mit der **Fun Theory** und zeigt, dass viel mehr Menschen für ein umweltbewusstes Verhalten zu gewinnen sind, wenn es denn Spaß macht. So wurde z.B. in einem Ausgang einer Metrostation neben der Rolltreppe eine Klavier-Treppe installiert - jede Stufe ergab beim Betreten einen Ton. An einer anderen Station wurde eine Treppenrutsche installiert, die ebenso regen Zuspruch erhielt. Für das Ziel eine Treppenanlage so umzurüsten, dass die Nutzung derselben Spaß macht, gibt es sicher viele Lösungsmöglichkeiten. Die Stadt Radebeul verfügt hier über genügend kreative Köpfe!

Piano Stairs:
https://www.youtube.com/watch?v=2lXh2n0aPyw

Treppenrutsche:
https://www.youtube.com/watch?v=W4o0ZVeixYU

Der VCD ist auch selbst aktiv für mehr Fußverkehr, zum Beispiel mit dem **Projekt Laufbus**: Mit ein bisschen Organisation lässt sich für viele Kinder der Schulweg zu Fuß ermöglichen, ohne dass Eltern jeden Tag viel Zeit für das Bringen und Holen investieren müssen. Der Laufbus ist eine organisierte Laufgemeinschaft – ein Schulbus auf Füßen!

www.vcd.org/laufbus.html

[1] „Interaktives Treppensteigen“, Kölner Stadt-Anzeiger, 19. April 2011, http://www.ksta.de/campus/wettbewerb-interaktives-treppensteigen,15189650,12542242.html

Werden die Wanderrouten gut beworben?

Die Stadt verfügt an vielen touristischen Punkten über öffentliche und detaillierte Stadtpläne und ist damit anderen Städten weit voraus. Nachteilig ist, dass das Kartenmaterial aus dem Jahr 2006 stammt und sich in Radebeul seitdem einiges verändert hat. Auch eine andere Schwäche haben die Karten: Zu den eingezeichneten Aussichtspunkten Albrechtshöhe und unterhalb der Friedensburg ist kein Weg eingezeichnet.

Wandervorschläge haben sowohl die Stadt als auch der Tourismusverein auf ihren Websites zusammengestellt. Sehr gut ist, dass die vorgeschlagenen Wanderrouten der Stadt alle an einer Haltestelle beginnen. Die Wandervorschläge könnten aber durchaus noch erweitert werden. Einer der schönsten Hangwege, der Eggersweg zum Spitzhaus taucht in den Vorschlägen nicht auf.

Besonders verwundert es, dass die Panoramarestaurants Spitzhaus und „Zum Pfeiffer“ Wegbeschreibungen nur für Autofahrer anbieten. Dabei ist es doch so, dass Gäste, die den Elbhang zu Fuß erklimmen mehr Getränke bestellen.

Wie kann der Radverkehr gefördert werden?

Wenn die Stadt erreichen will, dass mehr Menschen aufs Rad umsteigen, dann gilt es auch die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Weinberge weniger als Hindernis wahrgenommen werden. Zuerst einmal der Blick zu den bestehenden Wegen:

Den Wahnsdorfern steht von größeren Umwegen und unbefestigten Wegen mal abgesehen eigentlich nur die Straße Dorfgrund, die auch nicht gerade direkt ins Tal führt, zur Verfügung.

Für die Lindenauer Radler gibt es die Jägerhofstraße, die Moritzburger Straße und die dort parallel verlaufende Route durch den Wald und über die Obere Bergstraße. Die Finstere Gasse hinab zu radeln ist nicht erlaubt. Diese Verbindungswege ins Tal sollten durchaus ausreichend sein.

Es versteht sich von selbst, dass ein steil talwärts führender Weg ohne bauliche Trennung nicht gleichzeitig für Radfahrer und Wanderer freigegeben sein sollte. Bei der Oberen Burgstraße ist das der Fall, Konflikte sind hier vorprogrammiert.

Aufwärts hingegen können Fußwege durchaus auch für den Radverkehr freigegeben sein - die meisten Radfahrer werden hier entweder auch zu Fußgängern oder fahren mit weit geringerem Tempo.

Um für Wahnsdorf eine direkte Radroute ins Tal zu schaffen, wäre es vorstellbar den gesamten **Bodenweg in eine Fahrradstraße** umzuwandeln und an seinem Ende den **Straken zu einem nur abwärts zu befahrenden Radweg** zu machen. Bergauf könnte die Fuß- und Radroute über die Verbindungsstraße zwischen Eduard-Bilz-Straße und Hohlweg und über den Hohlweg führen.

Viele Menschen schrecken vor den teils hohen Anschaffungskosten von Fahrrädern mit Hilfsmotor noch zurück. Es ist Sache der Fahrradhändler weiter für diese Investitionen zu werben. **Pedelec-Aktionstage** bei denen

Link zur VCD-Kaufberatung:
e-radkaufen.vcd.org

Interessierte direkt am Hang derartige Räder Probe fahren können, sind wünschenswert.

Zusätzlich schlägt der VCD vor ein **Fahrradliftsystem nach Lindenau** zu installieren. Die Stadt Trondheim wirbt seit vielen Jahren mit einem solchen Lift. Vorstellbare Strecken wären dabei die Jägerhofstraße wie auch die Finstere Gasse. Deutschlandweit wäre es der erste Fahrradlift und entsprechend gut touristisch vermarktbar („Fahrradlift zum Paradies“).

Fotos Fahrradliftsystem, Urheber: Bic, Lizenz: CC BY-SA 3.0 (Bestimmte Rechte vorbehalten)

Die Kosten für einen Fahrradlift wären laut Hersteller mit den normalen Kosten für die Anlage von Radwegen vergleichbar. Optimal würde ein derartiger Lift mit in den Verkehrsverbund Oberelbe (VVO) integriert werden, Monatskarten- und Jahreskarteninhaber könnten diesen dann kostenlos nutzen.

Link zum Fahrradlifthersteller: trampe.no/en/home

Natürlich gibt es noch viele andere Möglichkeiten den Radverkehr zu fördern, auf die aber an dieser Stelle nicht weiter eingegangen wird.

Was ist wichtig bzw. wünschenswert bei guten Fußwegen an Steillagen?

Die Sanierung bzw. der Ausbau von Fußwegen am Hang stellt die Stadtplaner oft vor besondere Herausforderungen: Hier gilt es verschiedene Anforderungen u.a. von Wanderern, Denkmalpflegern und mobilitätseingeschränkten Personen zu vereinbaren. Während beispielsweise die Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrer (max. 6%) aufgrund des Steigungsprofils an den Wegen auf Radebeuler Weinbergen nur mit teuren Speziallösungen umgesetzt werden könnte, sind taktile Leitsysteme für Sehbehinderte und Blinde leichter umzusetzen.

So sehen gute Fußwege an Steillagen aus:

- Wege sind befestigt, eben und rutschfest
- Zeitnahe Beseitigung von Rutschgefahren wie z.B. nasses Laub, funktionierender Winterdienst
- Hindernisse wie beispielsweise herab ragende Äste und Stolperfallen wie hervorstehende Wurzeln sind zu vermeiden
- Die Wege haben griffige Geländer
- Ausreichende Beleuchtung
- Barrierefreiheit für sehbehinderte und blinde Menschen durch taktile Leitsysteme
- Klare Wegweisung (Wohin führt diese Treppe überhaupt?)
- Treppen sind gegenüber Längsschrägen bzw. Rampen zu bevorzugen, da Menschen mit Hüft- und Knieproblemen diese besser bewältigen können
- Schieberampen für Fahrräder, Handwagen etc. sind sinnvoll

- ausreichend Zwischenpodeste an Treppen und viele Sitzgelegenheiten
- Wissenspfade laden zum Wandern ein (z.B. zu Geologie, Botanik, Tierwelt, Wein, Kultur & Geschichte)
- Menschen werden zum Treppensteigen an der Treppe motiviert (Siehe Absatz „Wie kann die Motivation für das Treppensteigen bzw. für das Laufen erhöht werden?“)
- Wege sind in Stadt- und Wanderplänen verzeichnet
- Fußwege, die nicht straßenbegleitend sind, sollten eigene Namen haben und damit beschildert sein, damit sie leicht auf Stadtplänen identifizierbar sind
- Verknüpfungsstellen im Umweltverbund sind vorhanden: gute Fahrradstellplätze, Leihfahräder und ÖPNV-Anschlüsse am oberen und unteren Ende des Weges

Gerade beim letzten Punkt hat Radebeul großen Nachholbedarf. Auch für Menschen ohne eigenes Auto muss es die Chance geben, schnell ihre Ziele zu erreichen. Die wenigsten werden ihr Fahrrad täglich die Spitzhaustreppe hoch und runter tragen. Steht aber am Ende der Treppe ein Leihfahrrad bereit, dann ist die Nutzung der Treppe wesentlich attraktiver.

Etliche Teile der Stadt sind nur unzureichend an den ÖPNV angebunden, so z.B. die Niederlößnitz oberhalb der Meißner zwischen Schmalspurbahn und Moritzburger Straße wie auch das Spitzhaus. Insbesondere für die Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, ist ein guter ÖPNV-Anschluss auch an den Steillagen wichtig.

Fiedlergrund

Beginn: Dresdner Straße

Ende: Augustusweg

Der Fiedlergrund ist unbeleuchtet und unbefestigt und besitzt einige Stolperstellen. Hier gibt es einen Naturlehrpfad. Bänke sind Mangelware.

Graue-Presse-Weg

Beginn: Altwahnsdorf

Ende: Augustusweg

Dieser Weg ist unbefestigt, liegt im Dunkeln und bietet keine Sitzmöglichkeiten. Eine eingestürzte Mauer liegt in Teilen auf dem Weg. Geländer, Infotafeln und Wegweiser fehlen auf diesem Weg.

Fußweg zur Albrechtshöhe

Beginn: Am Dammberg
Ende: Augustusweg, Höhe Hauptstraße

Der Aussichtspunkt Albrechtshöhe ist von der Ecke Graue Presse Weg / Am Dammberg in Wahnsdorf sowie vom Augustusweg ausgeschildert. An der Stelle an der sich die Straße Am Dammberg teilt, ist der Wegweiser zum Aussichtspunkt aufgrund seiner Anbringung am Zaun oft zugeparkt und nicht sichtbar. Es fehlt ein Name für den Weg ebenso wie Hinweise, dass der Weg zwischen Wahnsdorf und dem Augustusweg durchführend ist. Ortsunkundige die den Weg zum Aussichtspunkt von Wahnsdorf aus suchen, werden vermuten, dass sie sich verlaufen haben. Der Weg beginnt am Straßenende links an einer Grundstückseinfahrt, Hinweise darauf sind an dieser Stelle nicht vorhanden. Der Fußweg durch den Wald sollte nur mit festem Schuhwerk betreten werden. Er ist unbefestigt und ist eine Aneinanderreihung verschiedenster Stolperfallen in Form von

- Steinstufen, die ihre besten Tage längst hinter sich haben
- Ungeeigneten Rundholzstufen, die sich teils verschoben haben
- Metallenen Stufenverankerungen, denen die Stufe abhanden gekommen ist
- und unzähligen Wurzeln, die sich teils unter Laub verstecken

An vielen Stellen fehlt das Geländer, an einer Stelle ist es nicht richtig im Boden verankert und bietet somit nur unzureichend Halt. Aus einem alten kaputten Geländer ragen Nägel, an denen man sich verletzen kann. Der Weg ist weder beleuchtet noch bietet er Sitzbänke, nicht einmal am Aussichtspunkt. Immerhin finden sich ein paar Hinweistafeln zur historischen Weinbaulandschaft und den künstlichen Ruinen, zum Ravensberger Steinbruch und zur Reblauskatastrophe an der überdimensional großen Reblausplastik.

Von diesem Weg aus gibt es noch einige östlich gelegenere Waldwege am Hang, die aber nicht durchführend sind und in ihrem jetzigen Zustand teils auch eine Gefahr für Leib und Leben darstellen.

Straken

Beginn: Graue-Presse-Weg
Ende: Eduard-Bilz-Straße

Der Weg ist in Teilen unbefestigt, besitzt an anderer Stelle wenig komfortables grobes Pflaster und im oberen Bereich stellen querlaufende Wasserrinnen eine Stolpergefahr dar. Es gibt eine Infotafel zu den Quellen am Straken. Eine Bank findet sich lediglich am unteren Ende, dort ist nachts auch eine dunkle Ecke, da eine Laterne fehlt, in Höhe Bodenweg ist eine der Laternen defekt.

Hohlweg

Beginn: Straken, Höhe Bodenweg
Ende: Weinbergstraße, Höhe Weingut Drei Herren

Die Beschilderung Hohlweg ist am Beginn und Ende zu finden, außer den kleinen Symbolen für den Weinwanderweg gibt es keine Wegweiser wohin der Weg führt. Der Hohlweg hat keine Stufen, ist im oberen Bereich unbefestigt und unbeleuchtet. Abwärts führt er teils über Rasengitterplatten, teils über grobes Kopfsteinpflaster, ist aber beleuchtet. Ein Geländer findet sich an der Hangkante zum Straken, ist aber nicht durchgängig und fehlt an wichtigen Steigungen. Am Wegesrand stehen zwei Infotafeln zum Wein. Außer einer zerstörten Bank gibt es keine weiteren Sitzgelegenheiten.

Bodenweg

Beginn: Spitzhausstraße
Ende: Straken, Höhe Hohlweg

Der Name des Weges findet sich zwar am Anfang und am Ende, Wegweiser aber fehlen. In Wahnsdorf ist er eine asphaltierte kleine Straße. Das Steilstück zum Straken ist geschottert und bietet keine Trittsicherheit. Das rostende und an einer Stelle schon gebrochene Geländer ist besonders niedrig montiert und wenn überhaupt nur für Kinder und Kleinwüchsige brauchbar. Bänke fehlen.

Eggersweg

Beginn: Spitzhaus
Ende: Weberstraße

Der Eggersweg zählt zu reizvollsten Hangwegen in Radebeul, allerdings ist die Wegequalität auch hier an einigen Stellen nicht fußgängerfreundlich. Neben ein paar Höhenunterschieden an Stufen ist das Bodenmaterial ist an zahlreichen Stufen insbesondere im Waldstück ausgeschwemmt und Stolperfallen sind die Folge, ein Treppengeländer ist teilweise vorhanden, fehlt aber an vielen wichtigen Stellen. Zwar finden sich an Beginn und Ende Wegweiser, doch der Name des Weges ist nicht zu lesen. Es findet sich eine Sitzgruppe mit Infotafeln zu den hiesigen Gesteinsarten und zwei Sitzbänke mit Aussicht im oberen Teil des Weges. Im unteren Teil des Weges fehlen Sitzmöglichkeiten. Laternen sind auch nicht vorhanden.

Spitzhaustreppe

Beginn: Spitzhausstraße
Ende: Hoflößnitz

Die beliebteste Treppe ist gleichzeitig auch die, die fußgängerfreundlichste ist: Gleichmäßig hohe Stufen, eine funktionierende Beleuchtung, aller paar Meter ein Zwischenpodest, etliche Sitzgelegenheiten, Wegweiser und touristisch wertvolle Informationen. Handläufe auf beiden Seiten und der gerade Treppenverlauf sind für Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen von Vorteil. Tastbare Beschilderungen an Handläufen mit Pyramiden- bzw. Brailleschrift wären allerdings wünschenswert. Jedoch ist es ein Armutszeugnis für die Stadt, dass der Winterdienst nicht einmal hier gewährleistet wird!

Rieselgrundweg

Beginn: Altwahnsdorf
Ende: Lößnitzgrundstraße

Der Rieselgrund ist im oberen Bereich unbefestigt und bietet an verschiedenen Stellen mit der Quere liegenden Steinen Stolperfallen, ein Teilstück ist besonders matschig. Weiter unten ist der nachts im Dunkeln liegende Weg asphaltiert. Treppen und Geländer gibt es hier trotz Steigungen keine, lediglich eine Bank steht an dem kleinen Tümpel. Es findet sich an Beginn und Ende zwar der Name des Weges, Wegweiser fehlen allerdings.

Treppenaufgang zum Restaurant Pfeiffer

Beginn: Restaurant Pfeiffer
Ende: Rieselgrundweg

Dieser unbeleuchtete Weg ist derzeit eines ganz sicher nicht: sicher. Ein längerer Teil führt über ein Treppenstück, welches vollkommen unter Laub verschwunden ist. Stufen und größere Steine unter dem Laub sind nicht erkennbar. Auf halber Höhe führt der Weg über einen unbefestigten Weg am Hang entlang, der für Menschen mit Sehschwächen ohne Geländer ebenso gefährlich ist. An dem oberen Treppenstück steht zwar ein Geländer, welches aber ein größeres Stück nutzlos ist, da es zu weit von der Treppe entfernt steht. Am Rieselgrundweg findet sich an der Treppe noch die Hälfte eines Schildes, welches auf das Restaurant hinweist, oben fehlen die Hinweisschilder zur Treppe. Sie beginnt zudem sehr versteckt auf der Terrasse des Restaurants. Und von der Einkehrmöglichkeit dort einmal abgesehen, finden sich auch keine Sitzplätze an der Treppe.

Jagdweg

Beginn: Jägerhofstraße
Ende: Dr.-Rudolf-Friedrichs-Straße

Fußwege fehlen fast überall auf dieser Nebenstraße. Beleuchtet ist der Weg nur bis zum Straßenende, das letzte kleine Stück über den unbefestigten und teils matschigen Waldweg bleibt im Dunkeln. Wanderwege führen hier nicht entlang.

Jägerhofstraße

Beginn: Kreyernweg
Ende: Dr.-Rudolf-Friedrichs-Straße

Der Fußweg entlang der Jägerhofstraße ist in großen Teilen asphaltiert. Auf der steilen Straße selbst findet sich noch altes Kopfsteinpflaster. Fahrradfreundlich ist sie somit nicht, fußgängerfreundlich aufgrund der fehlenden Geländer und Sitzmöglichkeiten ebenso wenig. Lediglich in Höhe des

Jagdweges finden sich die Reste einer ehemaligen Sitzbank. Straßenbeleuchtung ist an der Jägerhofstraße vorhanden. Am unteren Ende der Straße schließt sich die Dr.-Rudolf-Friedrichs-Straße an, auf der ein paar Meter Fußweg fehlen.

Auf den Bergen

Beginn: Höhenweg
Ende: Jägerhofstraße

Der Weg „Auf den Bergen“ ist nur im unteren Bereich, in dem er eine Sackgassenstraße ist, zum Teil befestigt und beleuchtet. Das Haus am Ende der Straße ist Baustelle und auf den ersten Blick scheint es für hochwärts laufende Wanderer, dass der Weg hier nicht weiter geht. Im oberen Teil führt er durch ein paar idyllische alte Fliederbäume. Der Jägerhof ist von beiden Enden des Weges ausgeschildert. Dort findet sich auch eine überdachte Sitzgruppe. Lediglich eine weitere Bank findet sich ein Stück weiter aufwärts. Die Geländer sind auch auf diesem Weg nicht überall da, wo sie sein müssten.

Finstere Gasse

Beginn: Obere Burgstraße
Ende: Obere Bergstraße

Auch hier fehlen die Hinweise, dass dieser Fußweg durchführend ist. Statt Wegweisern finden sich Schilder „Auf eigene Gefahr“. Immerhin eine Infotafel zum Minckwitz‘schen Weinberg ist vorhanden. Der Weg ist nur zum Teil asphaltiert sonst unbefestigt mit kleinen Stolpersteinen. Geländer fehlen ebenso wie Sitzgelegenheiten. Dafür sind hohe Laternen vorhanden.

Treppenaufgang zum Aussichtspunkt unterhalb der Friedensburg

Beginn: Kurve der Bodelschwinghstraße
Ende: Aussichtspunkt

Am Wegesanfang stehen das Schild „Wanderweg -Begehen auf eigene Gefahr! - Kein Winterdienst!“ und der Wegweiser „Weinberg und Aussichtspunkt“. Leider ist der unbeleuchtete Weg an der Friedensburg nicht durchführend, ein Hinweis auf die Sackgasse steht an dem namenslosen Weg nicht. Diese schmale steile Treppe ist nichts für Leute mit Höhenangst, denn Geländer gibt es hier nicht. Die Stufen sind kontrastarm und für Menschen mit Sehschwächen besonders gefährlich. Oben angekommen lockt ein großartiger Aussichtspunkt, an dem sich zum Testtag Ende März drei Stühle befanden. An der Treppe gibt es eine Infotafel zum Aufbau einer Weinbergsmauer.

Obere Burgstraße

Beginn: Jägerhofstraße
Ende: Burgstraße

Der Weg zur Friedensburg ist asphaltiert, beleuchtet und besonders steil. Die Beschilderung ist kurios: Bergauf ist der Weg als reiner Fußweg beschildert, bergab als Fuß- und Radweg. Wanderer müssen hier momentan wegen eventuell herab sausenden Radfahrern also besonders aufpassen. Am Ende des Steilstückes ragen zwei Metallstäbe gefährlich aus dem Asphalt. Eine Sitzbank ist hier zu wenig - wenigstens beim Froschkönig wären noch Bänke angebracht.

Moritzburger Straße

Beginn: Altlindenau
Ende: Meißner Straße

Die Fußwege entlang der Moritzburger Straße sind in einem guten Zustand, an manchen Stellen nur etwas eng. Straßenlampen sind natürlich vorhanden, ebenso ein paar Bänke. Zebrastreifen wären hier allerdings ein paar mehr angebracht.

Treppenaufgang in Altfriedstein

Beginn: Straße Altfriedstein
Ende: Prof.-Wilhelm-Ring, Höhe Herrenhaus Altfriedstein

Diese Treppe aus dem Jahr 1903 macht unter Berücksichtigung des Alters einen recht ordentlichen Eindruck. Dennoch: Die Stufen, die unterschiedliche Höhen und Längen haben, sind ebenso wie die Unebenheiten und Tannenzapfen auf den Zwischenpodesten Stolperfallen. Geländer wären bei dieser Treppenbreite an beiden Seiten wünschenswert, sind aber nur an einer Seite vorhanden. Bänke finden sich an der nur rund 60m langen Treppe nicht. Eine Beleuchtung fehlt ebenso wie ein Name für den Weg.

Treppen zwischen Schloss Wackerbarth und dem Jakobstein

Von den repräsentativen Treppen beim Schloss und beim Belvedere einmal abgesehen: Die Treppenwege im Weinberg des Staatsweingutes sind zumeist in keinem guten Zustand. Sie haben etliche kaputte Stufen, fast keine Geländer und wenig Sitzmöglichkeiten.

Kottenleite

Beginn: Moritzburger Straße
Ende: Obere Johannisbergstraße

Auf dem unteren Teilstück fehlt trotz Wohnhäusern ein Fußweg komplett.

Kroatengrund

Beginn: Auerweg
Ende: Obere Johannisbergstraße

Dieser Weg ist unbefestigt und bietet etliche Stolperfallen. Eine Beleuchtung fehlt ebenfalls.

Treppenaufgang zur Wettinshöhe

Beginn: Barkengasse
Ende: Knollenweg

Über diese Treppe führt ein Weinwanderweg, doch gleich zu Beginn wird man gewarnt, dass das Begehen auf eigene Gefahr sei. Viele der Stufen sind kaputt. In einem noch desolateren Zustand sind die Mauern neben der Treppe. Eine Wegebezeichnung, Geländer und Beleuchtung sind nicht vorhanden. Immerhin finden sich oben zwei Sitzbänke.

Fazit

Die Radebeuler Treppen sind abgesehen von der Spitzhaustreppe teils in einem desolaten Zustand und für Menschen mit eingeschränkter Mobilität an manchen Stellen richtig gefährlich. Wer allerdings keine eingeschränkte Wahrnehmung hat, der findet in Radebeul viele reizvolle Höhenwege mit toller Aussicht. Die Bedeutung der Wege für die Alltagsmobilität scheint die Stadt noch nicht erkannt zu haben. Die Sanierung der Wege wird eine ganze Stange Geld kosten - im Vergleich mit den Kosten für andere städtische Infrastrukturvorhaben sind es allerdings Peanuts. Wir haben weiterhin aufgezeigt, dass es zusätzlich sehr preiswerte Maßnahmen gibt, damit mehr Menschen diese Wege nutzen.

Der VCD

Der VCD e.V. macht sich seit 1986 als gemeinnützige Organisation für eine umweltverträgliche, sichere und gesunde Mobilität stark. Eine Verkehrspolitik, die sich auf reibungslosen Autoverkehr konzentriert, für prestigeträchtige Großprojekte Steuergelder verschwendet und klimaschonende Mobilität vernachlässigt, ist von gestern.

Die Menschen beim VCD engagieren sich für eine zukunftsfähige Verkehrspolitik: Ein nach ökologischen Kriterien sinnvolles Miteinander der unterschiedlichen Verkehrsmittel, weniger umweltschädigende Autos, ein ausgereifteres Bus- und Bahnangebot, die Stärkung des Rad- und Fußverkehrs und vieles mehr.

Wir kämpfen auf politischer Ebene und helfen auf Verbraucherebene. 55.000 Mitglieder und Förderer unterstützen unser politisches Engagement und unsere zahlreichen Projekte. Dafür bietet ihnen der VCD politische Interessenvertretung, Serviceangebote wie persönliche Beratung, regelmäßig erscheinende Publikationen zum Thema Verkehr sowie praktische Leistungen – wie den ökologischen Auto-Schutzbrief mit Pannenservice oder unseren Anwaltsservice.

Kontakt

Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD)
Landesverband Elbe-Saale
Peterssteinweg 18
04107 Leipzig

Website: www.vcd-mitte.de
Telefon: (0341) 21 555 35
Telefax: (0341) 21 555 36

Regionalgruppe Meißen
Sprecher für Radebeul: Lutz Dressler

Website: www.vcd-mitte.de/radebeul
Mobil: (0172) 7 32 14 61